

One sweet Day

Hatsuyuki- Erster Schnee (Fortsetzung)

Von Halfangelic

Kapitel 6: The other half of my Heartbeat (Jugendfrei)

Hier ist also (endlich) die jugendfreie Version. Ich finde die beiden ja soo süß!^^ Ich hoffe es gefällt euch und entschuldigung das er so lange gedauert hat!

Tayuya streckte ihre Glieder und gähnte herzhaft, dann erst schlug sie die Augen auf. Zu ihrem Erstaunen war es immer noch nachts. Komisch, dabei fühlte sie sich so gut als hätte sie einige Tage lang geschlafen. Sie drehte sich um und ihre Augen wanderten zu Kimimaru, der ihr abgewandt, vor dem bereits erloschenen Feuer saß.

So leise sie konnte richtete sie sich auf und rutschte auf Knien zu ihm rüber. Als sie näher kam weiteten sich ihre Augen. Er schlief! Seine Augen waren geschlossen und sein Brustkorb hob und senkte sich in regelmäßigen Abständen. Seinen Kopf hatte er auf seiner rechten Hand abgestützt. Immer näher rutschte sie an ihn heran. Sie legte ihre Hände auf seine Schulterblätter und beugte sich zu ihm rüber. Neugierig musterte sich sein entspanntes Gesicht und rutschte unbewusst immer näher.

Irgendwie konnte sie noch immer den kleinen Jungen von früher in seinem Gesicht erkennen. Allerdings war er nun um einiges männlicher und auch attraktiver geworden. Sein Geruch, vertraut und doch nicht mehr, umfing sie. Vorsichtig strich sie ihm eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Danke für alles!“, flüsterte sie kaum hörbar. Tayuya spürte wie sie rot anlief. Warum löste er nur solche Gefühle in ihr aus? Da bewegte Kimimaru sich und öffnete langsam die Augen.

„Du... Du bist wach?“, stotterte sie peinlich berührt und zog hastig ihre Hand zurück. „Gut, dass du wieder wach bist! Du hast einen ganzen Tag lang geschlafen.“, meinte er noch etwas schlaftrunken. „Ich habe was?“, fragte sie erstaunt. Ein warmes Lächeln trat auf Kimimarus Lippen: „Ich habe mir Sorgen um dich gemacht!“. Dem Mädchen stockte der Atem.

Sie war wunderschön wie sie vor Scham errötete und plötzlich packte ihn ein unerklärlicher Drang. Vorsichtig legte er seine Hände auf ihren Schultern und beugte sich nach vorne. Tayuya sah ihm weiterhin in die Augen und machte keinerlei Anstalten sich ihm zu entziehen. Zentimeter für Zentimeter kam er ihrem Gesicht näher, bis er ihre Lippen schließlich mit seinen bedeckte.

Was für ein wundervolles Gefühl! Es war, als fließe heißes Feuer durch ihre Adern. Tayuya schlang ihre Arme um seine Brust und drückte sich näher an ihn. Den Kuss mit Orochimaru hatte sie zwar, wenn auch gezwungenermaßen, genossen, doch das hier war etwas völlig anderes. Es war, als hätte sie sich schon immer nach seiner Nähe gesehnt und jetzt wollte sie mehr. Sie löste sich leicht von dem Kuss, nur um ihre Zunge über seine Lippen zu streichen zu lassen.

„Was machst du?“, fragte Kimimaru erstaunt. Die Kunoichi musste grinsen: „Öffne einfach deinen Mund!“. Nun, würde sie ihm zeigen, was sie von ihrem Meister gelernt hatte. Willig öffnete er seine Lippen und ließ sie gewähren. Tayuya erkundete vorsichtig seine warme Mundhöhle und verwickelte ihn in einen zärtlichen Zungenkuss. Ein unbeschreibliches Glücksgefühl begann sie zu durchströmen.

Es war einfach unglaublich! Sie war ihm so nah und eine unbeschreibliche Wärme lief durch seinen gesamten Körper. Er wollte noch mehr davon, wollte sie noch näher bei sich spüren. Langsam ließ er seine Hände an ihren zierlichen Körper hinunterwandern. Er spürte wie Tayuya unter seinen Händen leicht erzitterte. Langsam kam er seinem Ziel näher. An ihrer Hüfte angekommen, löste er ihren Obi, nahm er ihr erstes Oberteil in die Hand und zog es langsam nach oben.

Tayuya löste sich von Kimimaru und ließ sich von ihm ihr Oberteil über den Kopf ziehen. Es kam ein kurzärmliges schwarzes Shirt zum Vorschein. Zwar immer noch zuviel für den Geschmack des Shinobi, allerdings wollte er auch nicht zu stürmisch sein.

Der Rotschopf ließ nun seinerseits seine Hände über Kimimarus Körper hinter seinen Rücken wandern und löste die große violette Schleife. Der nun lockere Kimono rutschte über seine Schultern nach unten. Erneut beugte sich der Weißhaarige nach vorne um Tayuyas Lippen mit seinen zu versiegeln. Ihre Küsse wurden langsam immer fordernder.

Zusammen sanken sie zurück auf das Moosbett. Beide atmeten inzwischen schwer und ihre Herzen überschlugen sich fast. Kimimaru ertastete den Rand ihres schwarzen Shirts und ließ seine Hände drunter gleiten. Zärtlich strichen seine Hände über ihren Körper und ertasteten jeden Zentimeter ihrer zarten Haut, was die Kunoichi leicht erschauern ließ. Sie war so wunderbar weich und warm. Langsam tastete er sich weiter nach oben. Plötzlich sah er erstaunt auf.

Tayuya öffnete abrupt ihre Augen, die sie fast die ganze Zeit über geschlossen hatte, und errötete. Sie sah in das ebenfalls errötete Gesicht Kimimarus. „Du trägst keinen BH.“, stellte er leise fest. Ihre Gesichtsfarbe wurde noch dunkler, sofern dies überhaupt möglich war. Der Mann ließ sich davon jedoch nicht beirren und ließ sich mit einem leichten Grinsen nach unten gleiten. Er schob den Stück Stoff, der ihren Oberkörper noch bedeckte, langsam nach oben und übersäte ihren Bauch mit Küssen, wofür er ein leises Keuchen erntete. Schließlich zog Kimimaru ihr das Shirt über ihren Kopf.

Für einen Moment stockte ihm der Atem. Seine Augen wanderten über ihren nackten Oberkörper, ihre helle Haut und ihre wunderbar wohlgeformten Brüste. Er sah

Tayuyas an, welche ihn mit einem unsicheren Ausdruck in den Augen ansah. Zärtlich strich er ihr eine rote Haarsträhne aus dem Gesicht und lächelte liebevoll: „Du bist wunderschön!“.

Er beugte sich wieder zu Tayuya hinab und küsste sie sanft, während seine Hände ihren nun entblößten Körper erkundeten. Er wanderte, indem er Küsse auf ihrer Haut verteilte, immer weiter nach unten. Kimimaru begann ihre linke Brust mit seiner Zunge zu liebkosen, während er ihre Rechte mit seiner Hand sanft massierte. Es war so wunderbar; so berauschend. Er wollte nie wieder damit aufhören.

Immer wieder entwichen ihr Laute der Lust. Tayuya wurde leicht schwindelig und ihre Sinne schienen sich zu vermischen. Doch plötzlich macht sich auch etwas anderes in ihr breit. Schmerzhaft kniff sie die Augen zusammen.

Erschrocken sah Kimimaru auf und ließ sofort von ihr ab, als er ein leises Wimmern vernahm. Tayuya zitterte am ganzen Körper und ihr Gesicht war Angst verzerrt. Er wusste sofort was in dem Mädchen vorging. Doch was sollte er tun? Um nichts in der Welt wollte er jetzt aufhören, aber es zerriss ihn das Herz sie so zu sehen. Wenn er nicht wüsste, dass die Männer die ihr das angetan hatten schon im Jenseits verweilten, würden sie sich spätestens jetzt auf den Weg dorthin befinden. Doch jetzt wollte er nur, dass es wieder angenehmer für sie wurde.

Er schloss sie in seine Arme und drehte sich zusammen mit ihr auf den Rücken. In dieser Position verharrte er und hielt das zitternde Mädchen fest an sich gedrückt. „Ich bin hier, Tayuya.“, sprach er sanft auf sie ein: „Nur ich.“. Kimimaru strich ihr sanft durchs Haar und küsste sie leicht auf ihre Stirn.

Langsam beruhigte Tayuya sich wieder, als seine Stimme zu ihr durchdrang. Sie öffnete die Augen und sah in das aufmunternd lächelnde Gesicht Kimimarus der unter ihr lag. Sie legte ihren Kopf auf seine bloße Brust und lauschte seinem beruhigenden Herzschlag. „Bitte halt mich fest!“, bat sie flüsternd. Eng umschlungen lagen sie eine Weile regungslos da.

Alle schlechten Erinnerungen strömten auf sie ein; Drohten sie zu ersticken. Ein leises Schluchzen stieg in ihr auf. Eine Träne stahl sich aus ihrem geschlossenen Auge und bahnte sich ihren heißen Weg über ihre Wange. Erneut sah sie auf, als sie spürte wie Kimimaru ihre Träne sanft fortwischte. Ein leichtes Lächeln trat auf ihre Lippen: „Danke!“. Still betrachtete sie sein Gesicht und merkte, dass sie ihn nun mit ganz anderen Augen sah.

Ihr Blick wanderte runter zu dem Juin auf seiner Brust. Und plötzlich lief die Erkenntnis, kalt wie Eiswasser durch ihren Körper. Sie beide waren verdammt, verflucht, hatten ihre Seele verkauft. Nach und nach würden sie sich selbst verlieren und zu einem Teil ihres Meisters werden. Nicht das sie es bereute, aber ihr wurde klar, dass sie sich vermutlich nie wieder so nahe sein würden wie jetzt. Nein, sie würde diese Nacht nicht ungenützt verstreichen lassen! Mit Kimimaru würde sie es schaffen ihre Angst zu überwinden und ihre Vergangenheit zu vergessen, wenigstens für eine kleine Weile.

Sie nahm sein Gesicht zwischen ihre Hände und küsste ihn innig. Dann beugte sich hinab und begann damit Küsse auf seinen muskulösen Oberkörper zu verteilen. Ihre Hände streiften über seine warme Haut und ertasteten seine ausgeprägten Muskeln. Kimimaru entließ aus der Umarmung und schloss entspannt die Augen. Diese Position gefiel ihr weitaus besser. Er zwang sie zu nichts; Überließ ihr die Führung. Ihr Herz begann wieder schneller zu schlagen und sie spürte wie ihr Atem wieder schwerer ging. Seine Nähe war so berauschend, dass sie noch mehr davon wollte.

Sie spürte wie die Erregung langsam wieder die Überhand über ihren Körper übernahm. Eine unglaubliche Hitze durchflutete sie und sammelte sich zwischen ihren Beinen. Ein überraschtes Japsen entwich dem Mann unter ihr, als sie ihre begann ihr Becken auf seinem Kreisen zu lassen. Tayuya sah auf und musste Grinsen, ließ sich dabei aber nicht verunsichern. Sie genoss ihre Macht über ihn und sein Gesichtsausdruck sprach nicht gerade von Unbehagen, was sie nur noch breiter Grinsen ließ.

All ihre Ängste waren verflogen. Als würde die Gegenwart Kimimarus ihre tiefsten und schlimmsten Erinnerungen einfach fortspülen. Als ob sie nur ein halbes Herz besäße und sie seines bräuchte um ein ganzes zu haben. Als ob sie nur mit ihm ein ganzer Mensch wäre.

Kimimarus gesamtes Blut floss in seinen Lenden zusammen, und als sie auch noch begann ihre Hüfte gegen seine zu bewegen und ihn lasziv anzugrinsen, war es um ihn geschehen. Mit einem Ruck brachte er sie wieder unter sich. Es war nun Zeit wieder die Kontrolle zu übernehmen, sonst würde er noch den Verstand verlieren. Tayuya schlang ihre Arme um seinen Nacken, zog ihn zu sich hinunter und küsste ihn entschuldigend auf den Mund.

Mit Küssen wanderte er von ihrem Kinn über ihren Hals zu ihren Brüsten. Die Kunoichi unter ihm seufzte genießerisch und vergrub ihre Hände in seinen weißen Haaren. „Oh Bitte, mach weiter!“, flehte sie atemlos: „Hör nicht auf“. Von ihrer Aufforderung angespornt wanderten seine Lippen immer tiefer bis zu ihrem flachen Bauch. Dort angekommen versank seine Zunge in ihrem Bauchnabel, während seine Hände zum Bund ihrer schwarzen kurzen Hose wanderten, um sie mitsamt ihrem Slip herunterzuziehen.

Als er sich wieder aufrichtete, ließ er seine Hände über die Innenseite ihrer Beine nach oben gleiten, wo sie letztendlich auf ihren Oberschenkel verweilten. Er verwickelte Tayuya in einen leidenschaftlichen Zungenkuss und schon nach kurzer Zeit stöhnte sie in den Kuss hinein. Ihre Hände fuhren sanft über seinen Rücken und seine Brust, fühlten ihn unter ihren sanften Berührungen erzittern, und zogen schließlich am Bund seiner Hose. „Zieh dich auch aus.“, flehte sie atemlos und versenkte ihre Zähne verlangend in seinen Hals.

Dass ließ sich Kimimaru nicht zweimal sagen und schon wenige Augenblicke später musste sie auch das letzte Kleidungsstück in die nächste Ecke verabschieden. Während ihre Lippen sich erneut für einen feurigen Zungenkuss trafen, spürte der Weißhaarige eine unbändige Sehnsucht nach ihrem Schoß in ihm aufsteigen.

Doch auch Tayuya wollte sich endlich mit ihm vereinen. Heute Nacht würden sie nicht

mehr allein sein, zwei verlorene Seelen mit einer nachtschwarzen Vergangenheit. Heute Nacht würden sie zusammen eines sein, ein ganzer Mensch. Bis der Morgen käme und sie wieder auseinander reißen würde.

Scheinbar eine Ewigkeit lagen sie einfach nur eng umschlungen da und versuchten ihren Atem wieder zu beruhigen. Als das Gefühl abgeklungen war, zog er sich langsam aus ihr zurück. Dann zog er Tayuya wieder in seine Arme und ließ sich mit ihr zusammen auf den Rücken rollen. Das Mädchen kuschelte sich an ihn und schloss ihre Augen. Liebevoll betrachtete er ihr wunderschönes Gesicht, strich ihr zärtlich die verschwitzten Hahrsträhnen aus der Stirn und küsste sie sanft auf ihr Haar. Er schloss entspannt seine Augen und lauschte ihrem ruhigen gleichmäßigen Atemzügen, die ihn schließlich ins Land der Träume rüber gleiten ließen.